■ EU · Förderung · Flüchtlinge

Deutsch lernen, Anerkennung, Respekt und Dank an die EU

Margarete Rudzki, EU-Vertreterin, will die Menschen kennenlernen, die vom ESF profitieren. Dieser Anlass führte sie bei ihrem 2. Besuch in Potsdam zu einem Träger, der die ESF-Richtlinie ‚Deutschkurse für Flüchtlinge' umsetzt.

Es ist der 6. Dezember 2016, Nikolaustag! Margarete Rudzki, Programmmanagerin für die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der EU, besucht eine der Einrichtungen der Euro-Schulen Berlin Brandenburg. Begleitet wird sie von Angelika Scherfig und Polina Fromiller vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF). Es ist kein Schulhaus im klassischen Sinn, sondern eine Etage mit Seminarräumen in einem Bürohaus im Zentrum von Potsdam.

Die Förderung in der Praxis

Schulleiter Ralph Gutzmer begrüßt die Gäste im Eingangsbereich der Euro-Schulen Potsdam und erläutert das Beschäftigungsfeld des Trägers im Land Brandenburg. Neben der Brandenburger ESF-Förderrichtlinie ‚Deutschkurse für Flüchtlinge' führt die Schule auch bundesfinanzierte Maßnahmen durch, um die Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen zu erhöhen.

Auf Bundesebene sind seit 10 Jahren die Integrationskurse das Hauptinstrument zum Deutschlernen für Migranten. Diese wurden aus gegeben Anlass für Flüchtlinge aus fünf Herkunftsstaaten mit sogenannter guter Bleibeperspektive geöffnet. Das betrifft Syrien, Iran, Irak, Eritera und seit diesem Jahr auch Somalia. Für alle anderen Flüchtlinge, die dort nicht zugelassen sind, wurde das Landes-ESF-Programm entwickelt, für Länder wie zum Beispiel Afghanistan, Tschad. Mit beiden Programmen – bundesfinanziert und landesfinanziert unterstützt aus dem ESF –steht nun allen Flüchtlingen in Brandenburg ein qualifiziertes Deutschkursangebot offen.

Angelika Scherfig, Margarete Rudzki, Ralph Gutzmer, Polina Fromiller (v. r. n. l.)

Margarete Rudzki geht es vor allem um die Umsetzung der Brandenburger ESF-Richtlinie ‚Deutschkurs für Flüchtlinge'. Ralph Gutzmer erklärte ihr das modulare System des Kurses, welches die Flüchtlinge unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus flexibel je nach Können und Vorkenntnissen durchlaufen. Am Ende sollen sie mindestens ein Sprachniveau von A2 oder B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) erreicht haben. So soll den Flüchtlingen die gesellschaftliche und arbeitsmarktpolitische Integration erleichtert werden – das erklärte Ziel der ESF-Förderung.

Was ändert sich für die Flüchtlinge im Kurs, wenn ihr Aufenthaltsstatus und die Förderung zwischen Bund und Land wechselt, will Rudzki wissen. Dazu erklärt Gutzmer: „Sie bleiben weiter im Kurs wie gehabt. Wir ändern nur das Abrechnungsverfahren."

Flächendeckend & qualitätssicher

Die Besonderheit der geförderten Sprachkurse im Land Brandenburg, so erläutert Angelika Scherfig, besteht darin, dass auf Qualitätssicherung der Kurse sehr großer Wert gelegt wird. Vier zertifizierte Koordinierungsstellen erhielten im Land Brandenburg den Zuschlag

Projektinformationen

Zuwendungsempfänger:
Euro-Schulen Organisation (ESO) Berlin Brandenburg GmbH sowie acht Projektpartner; ESO ist die regionale Koordinierungsstelle für die LK PM, TF, P und Bbg/H und führt auch selbst Kurse durch.

Richtlinie/Programm:
‚Deutsch für Flüchtlinge'

ESF-Mittel im Projekt:
Gesamt: 2.779.742,60 Euro
davon ESF: 1.416.000,00 Euro

Titel des Projekts:
Deutsch für Flüchtlinge

Durchführungsorte:
Potsdam, Brandenburg/H., Luckenwalde, Ludwigsfelde, Brück/Mark, Bad Belzig, Beelitz, Teltow, Zossen, Jüterbog

Bewilligungszeitraum:
17. November 2015 bis 31. Dezember 2017

Ansprechpartner:
Ralph Gutzmer, Dr. Ulrike Hasemann

Programminformationen

Die Umsetzung des Programms erfolgt über vier regionale Koordinierungsstellen flächendeckend:

- Akademie Seehof GmbH für das Fördergebiet Nord
- FAW gGmbH für das Fördergebiet Ost
- SBH Südost GmbH für das Fördergebiet Süd
- Euro-Schulen Berlin Brandenburg GmbH für das Fördergebiet West

Von September 2015 bis Dezember 2017 wurden sechs Mio. Euro aus dem ESF als Kofinanzierung über Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bereitgestellt.
Berechtigt für die Kursdurchführung sind vom BAMF anerkannte Integrationskursträger.

Die Klasse, so unterschiedlich – neun Nationen, verschiedene Sprachen, Religionen, Frauen und Männer, Ansichten – so offen und respektvoll.

für die Durchführung der Fördermaßnahme. Dass die ESF-Förderung flächendeckend wirkt, fügt Polina Fromiller als weitere Besonderheit hinzu. Aufgrund der gleichen Gebietskulisse konnten gewinnbringende Synergien für eine bessere Arbeitsmarktintegration mit der ESF-Bundesförderung erzeugt werden. Die Qualität der Kurse wird auch dadurch gesichert, dass sich als Kooperationspartner nur zertifizierte Integrationskursträger beteiligen können.

Nun will es Margarete Rudzki konkret sehen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch kommen. Beim Betreten des Raumes sehen die Besucher in offene, freundliche Gesichter von Frauen und Männern im Alter zwischen 20 bis 50 Jahren. Nach kurzer Vorstellung der Besucherinnen und ihren Absichten stellt sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer selbst vor – auf deutsch, natürlich! Manchmal wirkte es unsicher, manchmal schüchtern, auch offen und selbstbewusst, aber immer verständlich. So erfuhren die Gäste, woher die Flüchtlinge kamen, wie alt sie sind, welche Berufe sie vor ihrer Flucht ausübten, etwas über ihre Familie und ihre Ziele und Wünsche, die sie hier in Deutschland verfolgen, wenn, ja wenn ..., sie erstmal diese Sprache beherrschen.

In ihren Beiträgen zeigte sich oft Ungeduld, weil es solange dauert, bis man die Sprache beherrsche. Viele wollen schneller weiterkommen, studieren, eine Fachausbildung absolvieren und endlich wieder arbeiten ... Und, sie bedauern, dass sie kaum Gelegenheit haben, die Sprache mit Muttersprachlern zu üben. Woanders gibt es ‚Tandempartner', das würden sie sich stärker wünschen. In Potsdam hätten sie nur wenig Erfolg. Trotzdem lobten sie die Hilfsbereitschaft der Deutschen sehr. Für Erheiterung sorgten ihre Erfahrungen mit den Unterschieden zwischen Sprache und Umgangssprache.

Die engagierte Seminarleiterin Anja Wiese, die einen guten Draht zur Gruppe hat, wie Gutzmer bestätigte, motivierte ihre Schülerinnen und Schüler dann immer wieder zu mehr Geduld und Vertrauen auf den Lauf der Zeit und das Üben. Dies bestätigte auch Margarete Rudzki, die mit ihren Eltern als Kind von Polen nach Österreich auswanderte und die Problematik selbst erfahren hat.

Am Ende der offenen Gesprächsrunde zollen die Gäste Margarete Rudzki, Angelika Scherfig und Polina Fromiller den Flüchtlingen Respekt für ihren Mut, ihren Fleiß und Ehrgeiz. Woraufhin spontan ein Teilnehmer mit einem Dank die finanzielle Unterstützung durch die EU würdigt.

Aus gegebenen Anlass – Nikolaus! – und zum Dank für die Unterbrechung des Unterrichts übergab Margarete Rudzki an alle einen schokoladigen Gruß aus der, für ihre Schokolade bekannte, EU-Hauptstadt Brüssel. kr

Anja Wiese schildert Margarete Rudzki, Polina Fromiller und Angelika Scherfig die Lernsituation

► INFOS

E-Mail: Gutzmer.Ralph@eso.de

Die Richtlinie wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des ESF gefördert.